

PRESS RELEASE

Druck auf deutsche Autohersteller steigt enorm: Bis 2030 ein Drittel der weltweiten Fahrzeuge aus China

- **AlixPartners-Studie „Global Automotive Outlook“ zeigt: Chinesische Hersteller setzen auf strukturellen Kostenvorteil, aggressive Preisgestaltung, schnelle Entwicklungszyklen und radikale Kundenzentrierung**
- **Deutsche OEMs durch zunehmende Konkurrenz und Unsicherheit im Elektrobereich doppelt belastet**
- **Automobil-Experte Fabian Piontek: „Das traditionelle Betriebsmodell der Automobilindustrie in Deutschland muss sich ändern, wenn wir wettbewerbsfähig bleiben wollen.“**

Zürich, 02. Juli 2024 – Chinesische Automobilhersteller setzen zunehmend Branchenstandards und die deutsche Automobilindustrie weiter unter Druck. Zu diesem Ergebnis kommt die jüngste und 21. Ausgabe der „Global Automotive Outlook“-Studie der global agierenden Unternehmensberatung AlixPartners.

Bis 2030 werden Automobilmarken aus China rund ein Drittel des Weltmarktes erobern und rund neun Millionen Einheiten ausserhalb Chinas verkaufen. In Europa würde die Verdoppelung des Marktanteils der chinesischen Marken zwischen 2024 und 2030 auf Kosten der europäischen, japanischen und koreanischen Marken gehen, deren Verkaufsvolumen bestenfalls stabil bleiben würde.

Die chinesischen Automobilhersteller setzen für den Ausbau des Marktanteils auf ihren strukturellen Kostenvorteil und geben diesen in einer aggressiven Preisgestaltung an die Endkunden weiter. Im Vergleich zu einem europäischen Elektrofahrzeug liegen die Herstellkosten rund 35% niedriger, insbesondere bei der Batterie.

Neben den schnellen Entwicklungszyklen von etwa 18-24 Monaten sind die chinesischen Automobilhersteller der weltweiten Konkurrenz auch bei der Kundenorientierung einen Schritt voraus, insbesondere bei Komfort und Ausstattung der jüngsten Generation an Fahrzeugen.

Fabian Piontek, Partner & Managing Director sowie Leiter des AlixPartners-Automobil-Geschäfts in der DACH-Region, sagt: „Das traditionelle Betriebsmodell der Automobilindustrie in Deutschland muss sich ändern, wenn wir wettbewerbsfähig bleiben wollen. Neue EU-Zölle auf chinesische Autos können die Importe kurzfristig verlangsamen und Verkaufspreise stützen, aber sie werden zugleich die lokale Fertigung chinesischer Fahrzeuge und Komponenten in Europa beschleunigen. Zudem spüren vor allem die deutschen Hersteller heute die Konkurrenz der chinesischen Hersteller in deren Heimatland. Dies betrifft insbesondere die deutschen Premiumhersteller, denen mit China ein wichtiger Markt zunehmend wegbröckelt.“

Während viele Hersteller in den vergangenen Jahren auf Elektromobilität gesetzt haben, verlangsamt sich vor allem in Deutschland die Nachfrage nach Elektroautos. Der Marktanteil neuer Elektrofahrzeuge erreicht 2024 in Europa 20 Prozent, bis 2030 sollen es laut aktueller Studie 45 Prozent sein. Das kurzfristige Wachstum der Elektrofahrzeuge entspricht einem Anstieg von durchschnittlich 16 Prozent pro Jahr bis 2030. Eine Überarbeitung der EU-Vorschriften mit einem aufgeschobenen Verkaufsverbot für Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor bis 2035 erscheint vor diesem Hintergrund als realistische Option.

Fabian Piontek erklärt: „Im Elektrobereich herrscht immer noch grosse Unsicherheit darüber, welche Lösungen und Infrastrukturen sich schlussendlich durchsetzen werden. Das erschwert kluge Investitionsentscheidungen für die deutschen Hersteller. In einzelnen Teilmärkten ausserhalb Europas sehen wir beispielsweise eine zunehmende Akzeptanz von Plug-in-Hybridfahrzeugen. Für die deutschen und europäischen OEMs führt die Vielfalt an Antriebsvarianten, die derzeit vorgehalten werden müssen, um den Markt bedienen zu können, zu ultimativer Kapitalvernichtung.“

Chinesischer Markt wächst schneller als weltweiter Absatz

Der weltweite Automobilmarkt, auf dem im Jahr 2024 89,2 Millionen Fahrzeuge verkauft werden sollen, setzt sein kurzfristiges Wachstum fort und soll bis 2030 jährlich um durchschnittlich über 2 Prozent auf 101 Millionen Neufahrzeuge anwachsen. Dabei wächst China mit 3,4 Prozent pro Jahr schneller als Nordamerika (0,7 Prozent) und Europa (0,9 Prozent). In Europa wird das Wachstum vor allem von Osteuropa (1,6 Prozent) und in geringerer Masse von Frankreich (1,1 Prozent) angetrieben. In Deutschland fällt das Wachstum mit jährlich 0,6 Prozent unterdurchschnittlich aus.

In puncto Rentabilität übertreffen die OEMs weltweit die Zulieferer. Dank Volumendisziplin, niedrigeren Rohstoffpreisen und gleichbleibenden Preisen der Zulieferer konnten die wichtigsten Hersteller ihre Outperformance (ihre Margen liegen für 2023 bei 13 Prozent) gegenüber den Zulieferern (10,6 Prozent) beibehalten. Chinesische Hersteller weisen geringere Margen auf (7,1 Prozent) als europäische Hersteller (15 Prozent), um mit dieser Volumen-Strategie weltweit Marktanteile zu gewinnen. Bei den Zulieferern bewegen sich die Margen überall auf der Welt in ähnlicher Höhe.

Fabian Piontek sagt: „Die Erkenntnisse der Studie sind alarmierend für deutsche und europäische Hersteller. Hinzu kommt: Während die öffentlichen Diskussionen sich auf ein Verbot von Verbrennungsmotoren und die Weiterentwicklung von Elektroantrieben konzentrieren, steht die nächste Disruption schon in den Startlöchern: Die Zukunft wird vom Thema Software-Defined Vehicles geprägt sein. Diese ermöglichen die Aktualisierung und Erweiterung von Fahrzeugfunktionen rein softwarebasiert und sind somit unabhängiger von Hardware-Funktionen. Die Gewinnpools werden sich dadurch signifikant verschieben, Software- und Technologieunternehmen profitieren gegenüber bisherigen Lieferanten und Herstellern. Alle Beteiligten müssen sich neu orientieren – vom OEM über Zulieferer bis zu Händlern, Werkstätten und natürlich Kunden. Auch auf diesem Gebiet haben die chinesischen Hersteller aktuell einen Entwicklungsvorsprung.“

Über die Studie

Die AlixPartners „Global Automotive Outlook“-Studie wird zum 21. Mal weltweit veröffentlicht. Dank ihrer breiten Datenbasis und der Analysen der Automobilexperten gilt die Studie als eines der wichtigsten Trendbarometer der weltweiten Automobilindustrie. Für diese Ausgabe analysierte das globale Beratungsunternehmen die Bilanzen von 25 Automobilherstellern und 300 Automobilzulieferern, fasste Experteninterviews und Verbraucherbefragungen zusammen und führte fast 100 Experteninterviews direkt durch.

Über AlixPartners

Expertise, Umsetzungsstärke, Verantwortung – AlixPartners steht für messbare Ergebnisse „when it really matters“. Als global agierende Unternehmensberatung helfen wir unseren Klienten dabei, schnell und entschlossen auf ihre wichtigsten Herausforderungen zu reagieren. Unsere erfahrenen BeraterInnen sind spezialisiert darauf, Unternehmenswerte zu schaffen, zu schützen und wiederherzustellen. Seit über 40 Jahren begleiten etwa 3.500 MitarbeiterInnen in 25 Büros weltweit unsere Mandanten dabei, den gezielten Wandel von Gross- und mittelständischen Unternehmen zu unterstützen. Unser Büro in der Schweiz feiert 2024 sein zehnjähriges Jubiläum und hat sich im Markt klar etabliert. Im aktuellen WGMB-Ranking wird AlixPartners als umsetzungstärkstes Beratungsunternehmen in der Schweiz aufgeführt, auf Platz eins im Bereich Sanierung & Restrukturierung und auf Top Plätzen in vielen weiteren Kategorien.

www.alixpartners.com

Berylls by AlixPartners

Seit 2011 analysiert die kürzlich von AlixPartners übernommene Unternehmensberatung Berylls by AlixPartners regelmässig die internationalen Top 100 Automobil Zulieferer und gibt Aufschluss über Rangfolge, Umsätze sowie operative Ergebnisse. Im Juni 2024 wurde die aktuelle Ausgabe der Studie veröffentlicht. Die Vorstellung der Ergebnisse finden Sie [hier](#).

Pressekontakt

IWK Communication Partner
Florian Bergmann / Judith Spiessberger
T +49 (0)89 2000 30-30
F +49 (0)89 2000 30-40
AlixPartnersCh@iwk-cp.com
www.iwk-cp.com